

Schöne Züge

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schöne Züge.

Der Leser denkt bei unserem Titel an das Äußere, an eine form-schöne Gestalt. Nicht so, sag ich ihm. Ein anderer gedenkt gar des Ewig-Weiblichen, der Zeit seiner ersten Liebe, wo alles grünte und blühte und jeder Schlehdornhag Pfirsiche trug. Und wieder sag' ich ihm: nicht so. Ein Dritter besinnt sich auf ein Lebensbild aus der Reihe christlicher Helden. Aber nochmals sei ihm gesagt: nicht so. Die „schönen Züge“ sind dem Lehrerleben abgelauscht und gehen die Schule an.

Also aus dem Schulleben. Da sitz ich an meinem Arbeitstische und zwar im Kt. Schwyz. Die „Grünen“ melden wenig aus diesen Gegenden. Und mehr als einmal bin ich leise schon bitterböse gewesen über all die, so da in diesen Landen etwas zum Schulwesen zu sagen haben. Warum? Eben weil sie den „Grünen“ so keine Mitteilungen gemacht. Aber erklärlich ist's, inter arma silent musæ, heißt es irgendwo. Und so sind auch jene Anläufe, welche die 3 Sektionen des kath. Lehrervereins 1896 genommen, teilweise in ihren Erfolgen um etwas gesunken. Und so ist auch jener Entwurf einer neuen kantonalen Schulorganisation scheinbar in Vergessenheit geblieben. Die Verfassungskämpfe absorbierten die Kräfte und riefen die Tätigkeit aller für andere Bestrebungen auf den Plan. Zu einem Teile sind nun die Sturmeszeiten vorbei. Und sofort erwacht in den maßgebenden Kreisen die Erinnerung an das Bedürfnis, mit dem kantonalen Schulwesen wieder einen Schritt vorzurücken. Ein schöner Zug!

Und die Lehrerschaft, die einst bei Beginn der Verfassungsbewegung ihre bestimmten Postulate gestellt, die dann aber ihre Erfüllung nicht fanden und nicht finden konnten, begriff in überwältigender Mehrheit die Sachlage und wartete in eifriger Arbeit zu, ohne sich in unmanierliche Stürmerei zu rennen. Ein schöner Zug!

Das Volk hat unterdessen an beträchtlich vielen Orten seinen Lehrern in Anerkennung wirklich mangelnder Besoldung den Gehalt erhöht. Und die Geistlichkeit gab meist den Anlaß dazu. Ein schöner Zug!

Der hohe Erziehungsrat hat mehr als einmal die Schulfrage ins Auge gefaßt, hat die den veränderten Verhältnissen entsprechende Umarbeitung des ehemaligen Schulgesetz-Entwurfes beschlossen und zugleich eine fachkundige Person mit der unbeneidenswerten Arbeit betraut. Und so marschirt die Frage und kann spätestens nach völliger Erledigung des Verfassungswerkes und seiner Anhängsel vom Kantonsrate in Kur genommen werden. Und zweifellos wird auch die Lehrerschaft an der Schaffung des Werkes ihren Anteil erhalten. Ein schöner Zug!

Die Lehrerschaft selbst hat in diesen Zeiten nicht geschlafen; sie hat ihre Postulate im Auge behalten und hat vorab in ihrem Kantonalverband — d. i. in den 3 vereinigten Sektionen des kath. Lehrervereins — die Frage der Lehrer-Altersklasse studiert und ist auch mit bez. Anträgen an die Öffentlichkeit gegangen. Die Frage war wohl studiert, genöß die Anerkennung Maßgebender und wird auf diesem Boden von den h. Erz.-Behörden in nicht zu ferner Zukunft einer Lösung entgegengehen. Ob auch bona oder mala fide von da oder dorthier noch Verschlimm-Besserungen kommen wollen, die Lehrerschaft wird ihre Begehren durchbringen; denn es herrscht von Oben guter Wille. Nur einig und ausdauernd, wie bisher, in der Erstrebung des Zieles und in den Wegen, nicht zu viel auf einmal und sachte, dann gelingt's. Einigkeit und Ausdauer: ein schöner Zug!

Zu Ende! Einigkeit herrscht. Die Lehrerschaft wünscht, die 50jährige Jubelfeier ihres Erz.-Chefs zu feiern. Die 3 genannten Sektionen nahmen die Anregung an die Hand. Sie gelingt. — Herr Landammann Winet arbeitet 50 Jahre für die Schule und zwar als Primar-, Anstalts-, Sekundar- und Seminarlehrer und schließlich als Chef des ktl. Schulwesens. Er hat Verdienste. Seine Bescheidenheit sträubt sich gegen die Anführung der Details. Also unterbleiben sie. Aber die Lehrerschaft feiert halt doch diese Erinnerung, und der h. Erz.-Rat ist einverstanden. Dankbarkeit — ein schöner Zug!

Der Leser erkennt, so ganz untätig ist man im Lande Stauffächers auch nicht. Wir turnen und schicken Lehrer in die eidg. Turnkurse; wir halten Fortbildungsschule und lassen Lehrer an bez. Kursen teilnehmen; wir haben sämtliche Schulbücher umgearbeitet und sind immer auf bez. Verbesserung bedacht; wir halten obligatorische 2j. Rekrutenschule und handhaben für Faulenzen die Zwangsnachschule, wiewohl selbige nur cum grano salis willkommen; wir besitzen leider auch Schulräte, die pflichtvergessen sind, aber sie finden den offiziellen Tadel. Ein schöner Zug!

Also es marschirt, und zwar vorwärts. Es ist manches unvollkommen. Eine allgemeine Gehaltsaufbesserung ist Bedürfnis; strammere und gleichmäßigere Regelung des Absenzenunwesens ist notwendig; bessere Kollegialität könnte die geistigen Erfolge kaum hindern; größeres Bewußtsein eines Bildungsminimums täte einzelnen Volkskreisen noch gut. Aber fassen wir die Sachlage in Anbetracht aller Hindernisse ins Auge, so zeigt unser Schulwesen bei allen Mängeln — schöne Züge. Das wahre Glück sind halt doch nicht erfüllte Wünsche, wohl aber — erfüllte Pflichten.